

KINDER AUF DER PIRSCH



Kinderzeitschrift des Tiroler Jägerverbandes Nr. 14

Ruf- und Lockjagd

Von Blattern,
Mauspfeiferln,
und Hasenklagen

Fiep - fiep
Piia - piia - pia



HALLO KINDER!



Birgit Kluibenschädl
zert. Jagd- und
Waldpädagogin

Bei der Ruf- und Lockjagd geht es darum, Wildtiere mit möglichst natürlichen Geräuschen zur Jagd anzulocken. Dazu gibt es verschiedene Hilfsmittel, über die ihr in dieser Ausgabe von „Kinder auf der Pirsch“ nachlesen könnt. Unterhaltsam geht es beim pfliffigen Rätsel und beim Spiel zu, bei dem es geräuschvoll wird. Und auch der kleine Fuchs pfeift sich was in seiner Geschichte.



Andy Hoffmann
Waldaufseher
in Volders

Mit der Waldolympiade, die auf Seite 12 vorgestellt wird, möchten wir bei den jungen Menschen Freude am Naturerlebnis und Spaß an der Teamarbeit wecken. Diese sollen ein gutes Gefühl für den Lebensraum Wald bekommen. Der originelle Parcours der Waldolympiade kommt nur durch die Zusammenarbeit von Jägern, Waldaufsehern und Förstern aus der Region, dem Hort Volders und der Wald- und Wiesengruppe „Löwenzahn“ zustande.

Weidmannsheil
Birgit und Andy

Echt tierisch!



Ein Großwildjäger wird gefragt: „Stimmt es, dass die wilden Tiere im Dschungel einem nichts tun, wenn man eine Fackel in der Hand trägt?“
„Kommt darauf an, wie schnell man die Fackel trägt!“



Zwei Jagdhunde nehmen im neu eröffneten Tierrestaurant Platz und studieren die Speisekarte. Fragt der Ober: „Was darf's denn sein?“ –
„Wir nehmen zweimal Bellkartoffeln!“

IMPRESSUM:

KINDER AUF DER PIRSCH – HERBST 2017 Kinderzeitschrift des Tiroler Jägerverbandes.
Herausgeber, Medieninhaber (Verleger): Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, Tel. 0512-571093 Auflage: 17.500 Stück Idee & Redaktion: Birgit Kluibenschädl
Titelbild: Albert Mächler Poster: Christian Messner Fotos: Albert Mächler, Josef Kirchmair, Christian Messner, Fabio Hain (www.fabiohain.at), NMS Volders, Birgit Kluibenschädl
Grafiken (Seite 8+9): Margit Sammer, istockphoto Illustrationen: Lisa Manneh
Layout: Bezirksblätter Tirol, Evelyn Schreder, Eduard-Bodem-G. 6/2, 6020 Innsbruck, Tel. 0512-320-0.

RUF- UND LOCKJAGD

Lockjagd ist ein Sammelbegriff für Jagdarten, bei denen das Wild vom Jäger aktiv angelockt wird. Bei jeder Wildart gibt es andere Rufe oder Reize, die es mit verschiedenen Instrumenten nachzumachen gilt. Im Laufe der Zeit haben sich verschiedenste Jagdarten entwickelt, welche jeweils in speziellen Situationen bzw. bei der Jagd auf bestimmte Tierarten am geeignetsten sind. Die Lockjagd wird meistens vom Hochsitz aus angewandt. Dabei wird unterschieden, ob bei den Wildtieren Konkurrenten nachgeahmt werden oder Beutetiere oder Nahrung. Dann kann man Wildtiere auch noch durch Attrappen anlocken.

Möglichkeiten der Lockjagd

Nachahmung von Rivalen oder Partnern
(z. B. Hirschruf, Rehfiap, Ranzbellen, Haselhahn)

Nachahmung von Beutetieren
(z. B. Hasenklage, Mäuseln)

Anlockung durch Nahrung oder Geruch
(z. B. Luderplatz, Kirrung)

Anlockung durch wie echt aussehende Plastiktiere

(z. B. Enten, Gänse, Krähen, Uhu bei Hüttenjagd)



Jägersprache

Fiepen

Kontaktlaut vom Reh

Blatten

Anlocken des Rehbocks

Blädern

Laut des Gamsbocks während der Brunft

Hüttenjagd

Jagd auf Krähen

Blasen und Kullern

Balzlaute des Birkwildes

Trenzen

Brunftlaut vom Hirsch

Spissen und Bisten

Balzlaute beim Haselwild

Mäuseln

Nachahmen einer Maus durch den Jäger

Zustehen

Annäherung herangelockten Wildes an den Jäger



RUF- UND LOCKJAGD

Für Wildtiere gibt es unterschiedliche jagdliche Lockarten

Rufjagd auf den Hirsch

Während der Brunft gibt der Hirsch verschiedene Arten des Röhrens von sich. Aus der Art der Ruf-laute kann sich der Jäger ein Bild über die aktuelle Stimmungslage des Hirschen machen und weiß, was gerade im Brunftrudel vor sich geht.

Die gängigsten Ruf-laute sind: Das nicht aus vollem Hals ertönende Knörren (Trenzen), wenn der Hirsch nieder getan hat oder ruhig bei einem Tier (= weibliches Rotwild) steht. Der mächtige Kampfruf, wenn sich ein Rivale dem Platzhirsch nähert. Der kurz und ruckartig ausgestoßene Sprengruf, wenn der Platzhirsch einen schwächeren Hirsch vertreibt oder ein Tier zum Rudel zurücktreibt.

Die Tiefe und Kraft der Ruf-laute sagt in der Regel wenig über das Alter der Hirsche aus, wenngleich es möglich ist, einzelne Hirsche nach dem Klang ihrer Stimmen zu unterscheiden. Alte Hirsche stehen oft mit wenig Kahlwild (= weibliches Rotwild) alleine, verschwenden weniger Energie in aufwändiges Imponiergehabe und röhren oft weniger und leiser als ihre mittelalten Kontrahenten.

Der Jäger kann den Hirsch anlocken, indem er die an die jeweilige Situation am Brunftplatz angepassten Ruf-laute nachahmt.



Blädern des Gamsbocks

Gamsböcke geben während der Brunft das Blädern von sich. Dieses kann vom Jäger recht leicht mit Zunge und Lippen nachgeahmt werden. Böcke, die einen Rivalen vermuten, stehen darauf zu.

Lockjagd auf den Birkhahn

Am Balzplatz kann der Birkhahn durch Nachahmen des „Blasens“, „Kullerns“ sowie des „Gockens“ der Henne herangelockt werden.



Lockjagd auf den Haselhahn

In den Monaten September und Oktober kann durch das Nachahmen der typischen Laute das sehr scheue Haselwild angelockt werden. Dabei wird das „Spissen“ des Hahnes und des „Bisten“ der Haselhenne nachgemacht. Der Hahn steht meist mit burrenden Flügelschlägen zu, kommt gelegentlich aber auch vorsichtig am Waldboden dahergelaufen.



Blattjagd auf den Rehbock

Mittels eines Lockinstrumentes oder eines Buchenblattes kann der Jäger die Laute des Rehwildes nachahmen und Bock oder die Geiß anlocken. Das nennt man Blatten. Die üblichsten Laute des Rehwildes, die vom Jäger nachgeahmt werden, sind das Fiepen,

der Kitzfiep und der Sprengfiepplaut. Beim Fiepen handelt es sich um einen kurzen Kontaktlaut, der von Rehen das ganze Jahr über ausgestoßen wird: **fiep-fiep** (sehr kurz). Der Kitzfiep ist ein Laut, den das Kitz zur Kontaktaufnahme mit der Geiß von sich gibt. Bei der Jagd kann der Kitzfiep eingesetzt werden, um die Geiß zum Zustehen (= sich annähern) zu bringen und mit der Geiß der ihr folgende Brunftbock: **pi – pi – pi** (sehr kurz und hoch).

Den seltenen Sprengfiepplaut stößt die brunftige Rehgeiß aus, wenn sie vom Bock getrieben wird. Hört ein Rehbock diesen Laut, wird er in der Regel in hohem Tempo heraneilen und nach dem Rechten sehen. Nicht ohne Grund wird dieser Laut auch „Eifersuchtschrei“ genannt: **piia – piia – pia** (kurz, mit kurz abfallender Tonhöhe).

Optische Lockjagd

Durch die Aufstellung von Attrappen von Krähen, Enten, Gänsen oder Tauben sollen diese angelockt werden. Das wird vor allem bei Federwild, das gesellig lebt, praktiziert und somit die Anwesenheit von Artgenossen vorgetäuscht. Bei der sogenannten Hüttenjagd wird ein Uhu oder auch eine Uhuattrappe aufgestellt, die als Feindbild Nahrungskonkurrenten (= Tiere, die dasselbe fressen) und vor allem Rabenvögel anlocken soll.

Reizjagd auf den Fuchs

Spannend und herausfordernd zugleich ist es, den scheuen Fuchs durch Nachahmung verschiedener Laute seiner Beutetiere anzulocken. Die Reizjagd auf den Fuchs wird meist vom Hochsitz oder Bodensitz aus ausgeübt. Der überwiegende Teil der Beute des Fuchses besteht aus Mäusen, die er im Sommer am Feld oder im Wald, aber auch im Winter unter der Schneedecke und am Waldrand sucht. Naheliegend ist es daher, mit dem Mauspfeifchen durch Nachahmung des Mäuselns den Fuchs zum Zustehen zu veranlassen.

Mit der Hasenklage ahmt der Jäger den Hasen nach, der gerade von einem anderen Beutegreifer erbeutet wird. Da der Fuchs gerne nimmt, was er kriegen kann, wird er zumindest schauen kommen, was da los ist. Es könnte ja sein, dass etwas von der Beute für ihn abfällt.







**Kinder
auf der
Pirsch**

UNTERHALTUNG

Basteln, spielen und rätseln

Bastelanleitung für eine schnelle Pfeife

Was du brauchst:

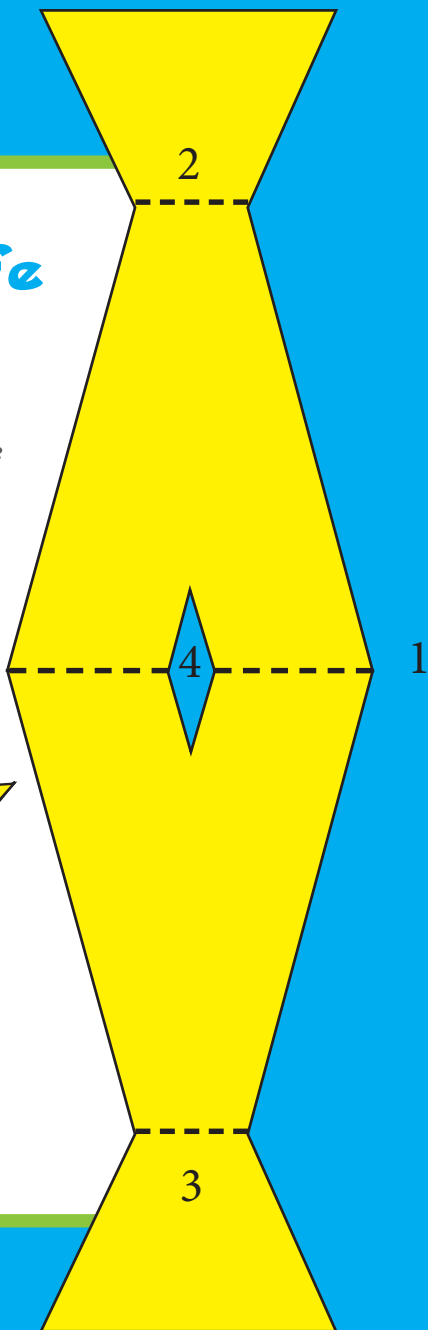
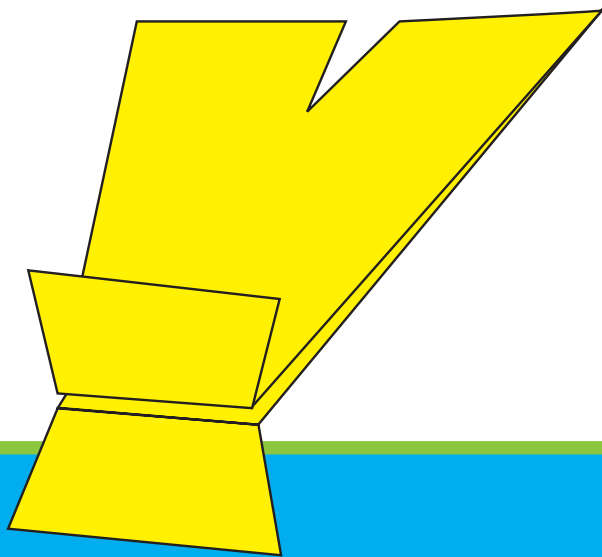
✿ Schere ✿ Bleistift ✿ Blatt Papier

Und so wird's gemacht:

Übertrage die Vorlage auf ein Blatt Papier und schneide sie aus. An der gestrichelten Linie (1) zusammenfalten und die Teile 2 und 3 nach außen biegen wie in der Abbildung. Schneide jetzt das blaue Feld (4) in der Mitte heraus. Und schon ist die Pfeife fertig.

Und so funktioniert's:

Halte die gefaltete Pfeife waagrecht zwischen Daumen und Zeigefinger. Dann blas von vorne gegen die Öffnung. Der Pfiff ist zwar nicht wunderschön, aber weit zu hören!



Mein Geräusch

Anleitung:

























Bei diesem lustigen Spiel überlegt sich jeder Mitspieler ein Geräusch, das er beim Wandern machen kann, z. B. klatschen, mit der Zunge schnalzen, mit einem Fuß stampfen, die Hände aneinanderreiben, ...

Einer beginnt während des Gehen mit seinem Geräusch. Der nächste Mitspieler wiederholt es und fügt sein eigenes dazu. So geht das weiter, bis eine richtige Geräuschkulisse entsteht. Wer einen Fehler macht, beginnt von vorne oder scheidet aus.

Das kann eine ganz schön lange Geräuschwanderung werden!

Pfeifen-Rätsel

Welches der fünf Bilder passt nicht zu den anderen Bildern in der Reihe?

	1	2	3	4	5	
KAUZRUFER						
FUCHSBELLER						
MAUSPFEIFCHEN						
HASENKLAGE						

GESCHICHTSSTUNDE

zum Lesen und Vorlesen



Der kleine Fuchs pfeift sich was

Es war einmal ein kleiner Fuchs namens Waldemar. Der hatte leider keine Freunde und das machte ihn sehr traurig. Sein Großvater erzählte ihm oft Geschichten, um ihn bei Laune zu halten. Eines Tages erzählte ihm Großvater von einem Erlebnis aus seinem eigenen Leben: „Vor vielen, vielen Jahren war ich wie so oft im Wald unterwegs, um Mäuse zu fangen, denn die mögen wir Füchse ja so gern! Plötzlich hörte ich wirklich eine Maus pfeifen und schlich neugierig in die Richtung, aus der das Geräusch gekommen

war. Aber stell dir vor, das war ein Jäger, der mich mit einem Pfeifchen heranlockte. Und das Pfeifchen klang wirklich genauso wie eine Maus. In letzter Sekunde merkte ich aber, dass dies eine Falle war und rannte schnell davon.“

An diesem Abend hatte der kleine Fuchs einen Traum, in dem er sich zum Haus des Jägers schlich, um das Pfeifchen zu stibitzen. Und wenn er darauf pff, kamen ganz viele Füchse und wurden seine Freunde.



Am nächsten Morgen wachte der kleine Fuchs auf und wollte seinen tollen Plan in die Tat umsetzen. Er wollte tatsächlich zum Haus des Jägers, um das Pfeifchen zu stibitzen und somit die anderen Füchse herbeizulocken. Auf diese Art würde er vielleicht einen Spielkameraden für sich finden. Heimlich schlich er in der Früh aus dem Bau und schnürte durch den Wald. Der Jäger würde ihn am Tag ja gar nicht erwarten und so schlüpfte er schnell bei der Türe der Jagdhütte hinein. Wo konnte bloß dieses Pfeifchen sein?

Er fing an zu suchen. Plötzlich hörte er etwas direkt hinter sich und erschrak fürchterlich. Mit einem Satz hüpfte er hinter die Ofenbank und wollte sich dort verstecken.

Plumps machte es und er stieß auf etwas Weiches. Verdattert und etwas verwirrt blickte er direkt in das Gesicht eines anderen kleinen Fuchses. Die beiden sahen sich an und blieben wie angewurzelt stehen. Einen anderen Fuchs hatten sie beide in der Jagdhütte nämlich nicht erwartet.

„Wer bist denn du?“, fragte Waldemar erstaunt. Mit großen Augen blickte ihn das andere Fuchselin an. „Ähm ... ich bin die Isidora. Ich wollte mir was Leckeres zum Fressen suchen. Aber was machst du denn hier in der Jagdhütte?“, fragte das kleine Fuchsmädchen etwas verlegen.

„Tja, ich bin hier, weil ich das Mäusepfeifchen vom Jäger stibitzen wollte ... um die anderen Füchse anzulocken und vielleicht einen Freund für mich zu finden ...“, sagte Waldemar etwas kleinlaut.

„Na, du bist ja ein lustiges Kerlchen! Ich könnte einen abenteuerlustigen Freund ganz gut gebrauchen! Komm, lass uns abhauen, bevor der Jäger heimkommt.“

Schnell schlichen sich die beiden aus der Jagdhütte und sausten vergnügt durch den Wald. An diesem Tag kam Waldemar glücklich und zufrieden in seinem Fuchsbau an und erzählte dem Großvater, dass er jetzt endlich einen Freund gefunden hatte. Er freute sich schon riesig auf den nächsten Tag, denn da hatten Isidora und er ausgemacht, dass sie zum Bauern gehen wollten, um Eier zu stehlen.



Eine Geschichte von Margit Sammer



Waldolympiade in Volders



Bei der Waldolympiade in Volders messen sich Schülergruppen in zehn originellen Disziplinen und lernen viel über die heimische Natur.

Seit 2015 ist Volders alljährlich Schauplatz für Olympische Spiele – für die „Waldolympiade Volders“. Am Start sind rund 50 Schüler aus den zweiten Klassen der Neuen Mittelschule Volders, begleitet von ihren Lehrern. Es geht dabei um Waldwissen, Sport, Spiel und Kreativität. In einem Waldstück rund um den Sportplatz messen sich die Schüler in Kleingruppen an zehn ungewöhnlichen Stationen mit dem Ziel, Freude am Naturerlebnis und Spaß an der Teamarbeit zu haben. Die zehn Disziplinen sind durchaus ungewöhnlich, haben aber alle mit dem Wald zu tun. So gilt es z. B. bei der Station „Holzscheibe sägen“, mit einer Zugsäge eine Holzscheibe von einem Baumstamm abzusägen, die möglichst exakt das Gewicht von 1,5 Kilogramm erreichen sollte. Bei der Station „Wildtiere des Waldes“ geht es um Wissen in Bezug auf die heimischen Tierarten. Große Kreativität bewiesen die Schüler schließlich beim Gestalten eines „Waldbildes“, wofür sie ausschließlich Naturfarben verwenden durften, also Blüten, Erde oder Gräser. Zum Abschluss dieses erlebnisreichen Vormittags findet dann die Siegerehrung statt. Das Siegerteam wird auf einem Wanderpokal verewigt, der in der Neuen Mittelschule Volders ausgestellt wird. Nächstes Jahr wird dieser Pokal dann im Rahmen der Waldolympiade wieder neu vergeben.



Das erfolgreiche Siegerteam der Waldolympiade 2017



Bei der Waldolympiade gibt es verschiedene Walddisziplinen zu absolvieren.



Die Schülergruppen sind gefordert im Schätzen, Fühlen, Wissen, Raten, Kreativsein und vielem mehr.